

Pressemitteilung vom 11.11.2021

BUND gibt Tipps zur Vogelfütterung und zum Vogelschutz im Garten

Der BUND betont jetzt die Bedeutung der Vogelfütterung für das Naturerleben insbesondere in Städten und Siedlungen. Gerade jetzt zu Beginn der kalten Jahreszeit stellen viele Vogelfreund*innen den Vögeln im Garten und auf dem Balkon wieder Futter zur Verfügung. Was dabei zu bedenken ist, verrät der BUND. Mit etwas Glück stellen sich bis zu 15 Vogelarten an der Futterstelle ein. Der Umweltverband gibt auch Tipps, wie man sonst die Vögel insbesondere im Garten aktiv unterstützen kann.

„Sinnvoll ist das winterliche Füttern vor allem, wenn es dazu dient, Kinder und auch Erwachsene am Vogelhäuschen mit unserer vielfältigen Vogelwelt vertraut zu machen“, ist Manfred Radtke vom BUND Rotenburg überzeugt. Auf jeden Fall sollte die Futterstelle regelmäßig gesäubert werden, damit sie sich nicht zu einem Infektionsherd entwickelt. Denn in den klassischen Futterhäuschen, in denen die Vögel beim Fressen sitzen, vermischt sich das Futter leicht mit dem Vogelkot. „In einem so genannten Futtersilo ist das Futter aber vor Verunreinigung durch Kot geschützt“, gibt der Biologe einen Tipp. „Außerdem ist darin die Gefahr geringer, dass es nass wird und schimmelt.“

Mit speziellem Vogelfutter für Körner fressende Gartenvögel können gezielt Haussperling, Dompfaff, Buchfink oder der Stieglitz an das Silo gelockt werden. Diese Arten mögen ölhaltige, energiereiche Sämereien wie dunkle Sonnenblumenkerne oder Mohn. Weichfutterfresser, wie Amsel, Rotkehlchen oder Heckenbraunelle kann man eine Zeit lang mit Obststücken, Rosinen oder getrockneten Wildbeeren erfreuen. Für Meisen schließlich sind die bekannten Meisenknödel oder Meisenringe sowie Drahtbehälter mit naturbelassenen Erdnüssen das richtige Angebot. „Beim Kauf von Vogelfutter sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, kein Körnerfutter mit Samen des für uns Menschen hoch allergenen Traubenkrauts *Ambrosia* zu kaufen. Die breitet sich derzeit aggressiv aus“, warnt Radtke. „Außerdem dürfen keinesfalls gesalzene oder gewürzte Essensreste verfüttert werden. Sie können für Vögel tödlich sein.“

Viele Vogelarten in Deutschland sind bedroht, z. B. durch die Zerstörung ihrer Lebensräume. „Da hilft unser zusätzliches Futterangebot leider nur wenig“, klärt der Naturschützer auf. Grundsätzlich seien Vögel auf das jahreszeitlich wechselnde Futterangebot eingestellt. „Ein Zuviel kann das ökologische Gleichgewicht sogar ins Wanken bringen“, sagt Radtke. „So nehmen nur wenige Arten das Futter an. Kommen Standvogel-Populationen wie die der Kohlmeise damit vermehrt durch den Winter, finden Zugvögel wie der seltene Trauerschnäpper und der Gartenrotschwanz bei ihrer Rückkehr nur noch wenige freie Nistplätze vor. Nachhaltiger können Vogelfreund*innen ihren Schützlingen helfen, wenn sie über den Winter Gartenstauden stehen lassen, heimische Gehölze pflanzen und Kompost- oder Laubhaufen anlegen. „So werden zum Beispiel Nischen für Insekten und ein Angebot an Wildbeeren geschaffen“, erklärt der BUND-Vorsitzende. „Das ist dann ganz praktischer Vogelschutz bei sich zuhause.“